

Auslandsbericht Thompson Rivers University, Kamloops (Kanada)

Ich habe mein Auslandsstudium (2 Trimester von September 2019 bis April 2020) an der Thompson Rivers University in Kamloops in Kanada verbracht und kann schon gleich zu Beginn sagen, dass es das absolut wert und eine der schönsten Zeiten meines Lebens war. Doch nun der Reihe nach...

Vorbereitung:

Ich hatte mich über das allgemeine Bewerbungsportal der Uni Münster für Kamloops als Erstwunsch beworben, da ich gerne mein Englisch verbessern wollte und ein totaler Fan der kanadischen Natur bin und dort unbedingt einmal hinwollte. Die Universität in Kamloops verlangt einen Sprachnachweis auf C1-Niveau, den ich am Sprachenzentrum abgelegt hatte.

Nachdem ich die Zusage erhalten habe, wurde ich von Herr Forchard vom Lehrstuhl Petersen zielsicher und unkompliziert durch den weiteren Bewerbungsprozess geführt. Auf der Gegenseite ist Maxine Gaye Dunkley für die Austauschstudenten der Jurafakultät zuständig und sie ist wirklich fantastisch, da sie immer superschnell und ausführlich antwortet und man sich jederzeit an sie wenden konnte. Sie organisiert alles, was mit dem Studium selbst zu tun hatte von der Kurswahl bis hin zur Anrechnung der Credits. Ansonsten ist das International Office mit seinen ISA (für mich Aleysha Sharay) für alle anderen Fragen zum Thema Housing, Orientierungswoche, etc. zuständig. Leider war meine Erfahrung wie die von fast allen Austauschstudenten sehr negativ, da es unzählige Emails und fast 8 Wochen dauerte, bis ich einen Wohnheimplatz erhielt und jeder unterschiedliche Informationen erhielt. Zur Not hier hartnäckig bleiben oder Maxine um Unterstützung bitten.

Zudem ist, wenn man länger als 6 Monate in Kanada bleiben möchte, ein Visum (ca. 130 Euro) nötig, wofür man einmal nach Düsseldorf zum Fingerabdrücke abgeben fahren muss. Für kürzere Aufenthalte genügt ein ETA, das online für unter 10 Euro beantragt werden kann.

Des Weiteren ist eine Krankenversicherung nötig. Man wird automatisch von der kanadischen Universität versichert (Guard.me), allerdings ist diese relativ teuer. Ich war über meine deutsche Versicherung (DeBeka) auch im Ausland mitversichert, also einfach mal nachfragen oder besser schon eine günstigere Versicherung in Deutschland abschließen. Dann kann man aus der kanadischen Krankenversicherung die Opt-Out Funktion nutzen und Geld sparen.

Es muss zudem noch ein Beitrag für die Universität in Höhe von 124 CAD (ca. 80 Euro) gezahlt werden für das Semesterticket und sonstige Ausgaben, dieser kann aber auch noch vor Ort gezahlt werden.

Kamloops selbst ist dann selbst recht einfach zu erreichen, es hat einen eigenen Flughafen mit Flügen von Vancouver und Calgary. Alternativ kann man von Vancouver auch mit dem Bus fahren (ca. 4h).

Nach meiner Erfahrung sind die Vorbereitungen schon etwas aufwendiger und langwieriger als bei einem Erasmusstudium, allerdings geht es ja auch nach Kanada!

Unterkunft:

Die Optionen für die Unterkunft sind vielfältig. Es gibt 3 Wohnheime, North Tower, McGill und East Village, die alle ihre Vor- und Nachteile haben.

Alle Wohnheime sind auf dem Campus gelegen, das East Village ist mit 15 Gehminuten von den Vorlesungsräumen am weitesten weg gelegen. Ich habe im North Tower gewohnt, das das größte und modernste, mit ca. 600 Euro pro Monat aber auch teuerste Wohnheim war. Die anderen Wohnheime sind etwas günstiger, allerdings ist der Wohlfühlfaktor auch geringer. Es gibt immer 2er oder 4er Wohnungen (nur Jungs oder nur Mädchen) und man teilt sich gemeinsam ein Bad. Im North Tower hatten mein chinesischer Mitbewohner und ich jeder unser eigenes Zimmer und uns zu zweit ein Bad und ein kleines „Wohnzimmer“ geteilt, indem wir einen Tisch mit 2 Stühlen, eine Mikrowelle und einen Kühlschrank hatten. Es gab auf jedem Flur einen größeren Aufenthaltsraum (z.B. Lernraum oder mit Billardtisch) und jeder dritte Stock hatte eine Gemeinschaftsküche. Leider sind alle Räume beim Einzug komplett leer und man muss sich vom Duschvorhang über Töpfe und Geschirr bis hin zum Bettzeug alles neu kaufen.

Vor dem Einzug gibt es die Möglichkeit, auf einem Portal des Wohnheims nach einem passenden Mitbewohner zu suchen, allerdings hat das bei mir nicht geklappt. Auch wenn ich über meinen chinesischen Mitbewohner erst nicht sehr glücklich war, hat er sich als lebensfroher und lustiger Mensch entpuppt und wir haben viele gemeinsame Dinge unternommen.

Ansonsten kann ich das Wohnen auf dem Campus nur empfehlen. Sowohl Kanadier als auch Austauschstudenten wohnen in den Wohnheimen, es gibt viele Veranstaltungen (z.B. Pizza backen, Mario Kart Abend), bei denen man Leute kennen lernen kann und sonst haben wir uns oft einfach in der Küche zum gemeinsamen Kochen getroffen. Und man ist sehr schnell im Vorlesungssaal.

Vom Off-Campus Wohnen bei einer Gastfamilie würde ich eher abraten, da diese oft sehr weit entfernt liegen und das Bussystem zwar für Kanada relativ gut, für deutsche Verhältnisse aber relativ schlecht ist (schlechte Taktung, in viele Vororte fährt der letzte Bus um 22 Uhr, keine Busse nach 23:30 Uhr).

Universität:

Die Universität selbst ist auf einem Berg über der Stadt gelegen und sehr modern. Es gab sowohl eine Einführungswoche für die internationalen Studierenden als auch nochmal für die Jura-Erstis, sodass man sich direkt gut zurecht fand und viele Kontakte knüpfen konnte. Ich habe in jedem Trimester 3 Kurse belegt und kann auch nur empfehlen, nicht mehr zu belegen. Im Wintersemester hatte ich Sportrecht (Prof. Heshka), Jurisprudence (Prof. Meyers) und Human Rights Law (Prof. Dhand) besucht, im Frühling Mental Health and Community Lawyering (beide Dhand) und Sportrecht II (Gauthier). Alle Kurse waren sehr interessant und ich würde sie wiederwählen. Man sollte allerdings beachten, dass die Kurse stark im Niveau und Arbeitsumfang schwanken. Jeder Kurs dauert 3h pro Woche und weicht deutlich von den deutschen Vorlesungen ab. Meistens waren wir zwischen 6 und 30 Studenten, sodass die Atmosphäre deutlich familiärer war. Die Professoren sind jederzeit hilfsbereit und auch die anderen

Studenten kümmern sich um dich als „Exoten“, da es jeweils nur 2 andere Austauschstudenten gab. Grundsätzlich wird erwartet, dass man immer 50 bis 150 Seiten für die Vorlesung liest, das war aber eigentlich nicht zu schaffen und habe ich auch relativ schnell aufgegeben. Allerdings konnte man auch so der Vorlesung gut folgen und es wurde auf einen Rücksicht genommen.

Die Note setzt sich meist zu 10% aus der Mitarbeit, zu 20% aus einer Präsentation und zu 70% aus einer Klausur oder Research Paper zusammen. Für die anonymisierten Klausuren hat man als Austauschstudent 50% mehr Zeit und erhält ein Wörterbuch. Ich habe ausschließlich Kurse mit Research Paper gewählt und kann sagen, dass ich damit gut gefahren bin. Man kann das Thema relativ frei aussuchen und schreibt etwa 5000 Wörter. Da das kanadische Notensystem im Durchschnitt ein „B“ verteilt, was in Deutschland mit 11 Punkte umgerechnet wird, sollte man auch frühzeitig über eine Anrechnung nachdenken. Ich habe mir Jurisprudence als Grundlagenfach für den Schwerpunkt anrechnen lassen und auch hier ein „B“ erhalten, obwohl es der mit Abstand anspruchsvollste Kurs meiner Kurse war.

Kamloops und Kanada:

Kamloops selbst hat ca. 80.000 Einwohner und liegt in einer Halbwüste. Es ist keine sonderlich schöne Stadt, aber ist sehr günstig gelegen und hat alles was man braucht. Es gibt eine kleinere Mall inklusive Kino, eine kleine Einkaufsstraße mit ein paar Cafés und Pubs sowie ein Eishockeystadion. Zudem gibt es einen Zoo und der Walmart ist fußläufig vom Campus zu erreichen. Eigentlich habe ich jedes zweite Wochenende einen großen Ausflug mit den anderen Austauschstudenten unternommen. Wir waren in Vancouver (4h), Jasper (4h), auf Vancouver Island (5h), Kelowna (2h) und haben viele Wandertouren in der Umgebung gemacht. Zudem befindet sich das zweitgrößte Skigebiet Kanadas 45min entfernt und es gibt einen Shuttlebus dorthin (ab Dezember). Prinzipiell kann ich eher den Zeitraum von September bis Dezember empfehlen, da es im September und Oktober noch relativ warm ist und auch mehr Austauschstudenten da waren, die auch reisen wollten (ca. 15 über alle Fakultäten verteilt). Ab November beginnt es zu schneien und es wird sehr kalt (Januar bis minus 25 Grad) und viele Nationalparks schließen und Straßen werden gesperrt oder sind schwer passierbar. Man sollte beachten, dass man in Kanada erst ab 19 Alkohol trinken kann (nicht in der Öffentlichkeit) und man erst ab 21 einen Mietwagen mieten kann und man dafür eine mit dem Konto verbundene Kreditkarte benötigt (keine Prepaid-Kreditkarte).

Fazit:

Auch wenn mein Bericht jetzt relativ analytisch geworden ist – aber das interessiert einen ja auch während der Vorbereitung – kann ich jeden nur zu diesem Schritt ermutigen. Auch wenn Kanada schon weit weg ist und mehr Aufwand erfordert als ein anderes Erasmussemester, lohnen sich die Mühen. Man begegnet diesen freundlichen Menschen und diesem facettenreichen Land ganz anders, als wenn man hierhin zum Urlaub fährt. Ich bin noch begeisterter als vorher und werde auf jeden Fall noch einmal zurückkehren.